Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 26 (1934)

Heft: 6

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

junge Mensch muss fühlen, dass man zu ihm Vertrauen hat und an seine eigenen Fähigkeiten glaubt. Das heisst natürlich nicht, dass man diesen jungen Menschen mit der Jugendgruppe seinem Schicksal überlässt. Wenn der ältere Kollege es verstanden hat, hier ein Vertrauens-, ja Freundschaftsverhältnis herzustellen, wird jener von selbst und gerne Ratschläge und Anregungen bei seinem älteren Kollegen holen. Selbstverständlich kann dieser erste Kontakt auch mit 2, 3 oder 4 jungen Leuten auf einmal gesucht werden, wenn sich dazu Gelegenheit bietet. Im ersteren Falle, soll dieser eine beauftragt werden, mit seinen Kameraden über die Gründung gewerkschaftlicher Jugendgruppen zu sprechen, sie dafür zu interessieren und eine gemeinsame Aussprache zusammen mit dem älteren Kollegen zu veranlassen. Ist es so weit, dass man glaubt, diese hätten die Sache richtig erfasst, so soll jedem dieser Burschen ein ganz bestimmter Aufgabenkreis zugewiesen werden. Hat sich dann einmal ein Stock aufgeweckter Burschen gebildet, braucht man für die weitere gute Entwicklung der Gruppe nicht besorgt zu sein. Aufgabe des Jugendgruppen-Leiters ist es dann nur noch, stets mit diesen jungen Leuten in Kontakt zu bleiben, einen gewissen Stolz, ein Ehr- und Verantwortungsgefühl für die einmal begonnene Arbeit in diesen wachzuhalten und die Jugendgruppe wird der Stolz der Sektion werden.

Diese Ausführungen beanspruchen für sich nur einen, nicht den Weg zum Erfolg in der Jugendgruppenarbeit gewiesen zu haben. Selbstverständlich wird es noch andere Wege geben, die zum Erfolg führen können. Ich möchte nur davor warnen, dass diese Arbeit mit grossem Tamtam und schreiender Reklame begonnen wird. Nicht mit grossen Versammlungen, die in der Regel doch nicht so gross sind, wie man erwartet hat, sondern klein, bescheiden, dafür solid und gut, aber auch unverzüglich beginnen.

Wirtschaft.

Die schweizerischen Aktiengesellschaften 1933.

Zwei Merkmale kennzeichnen vor allem die Bewegung der schweizerischen Aktiengesellschaften im verflossenen Jahre. Bedeutsam als Wirkung der durch Krise und Depression bedingten Sanierungen von Unternehmungen und Abwertung von Effekten ist einmal der scharfe Rückgang des Nominalkapitals auf 8652,7 Millionen Franken. Der Rückgang gegenüber 1932 beträgt 288 Millionen Franken und stellt in der schweizerischen Wirtschaftsstatistik einen bisher unerreichten Rekord dar. Das zweite Charakteristikum liegt in der Tatsache, dass diese bedeutende Kapitalverminderung zu vier Fünftel zu Lasten der Finanzierungsgesellschaften und Banken gehen. Die Abschreibungen und Verluste der industriellen Unternehmungen waren demnach weniger stark.

Interessant ist sodann die Feststellung, dass die bis 1931 parallel verlaufene Aufwärtsbewegung der Höhe des Aktienkapitals und der Zahl der Gesellschaften seither gegenteilig verläuft, was dieses Jahr besonders ausgeprägt

in Erscheinung tritt. Trotz der starken Abnahme der Kapitalsumme können wir nämlich eine erhebliche Zunahme der Aktiengesellschaften feststellen. Die Krise scheint auch der Gründung von Aktiengesellschaften keine besonderen Schwierigkeiten zu bereiten, ja sie kann sie sogar unter Umständen eher noch begünstigen. Auf Ende des Jahres 1933 zählten wir in der Schweiz 16,944 Aktiengesellschaften, 1932 waren es erst 15,868. Die Rechtsform der Aktiengesellschaft gewinnt also immer noch an Bedeutung und kennzeichnet in hohem Masse die moderne, stark kapitalintensive und anonyme Wirtschaft. Die folgende Statistik soll dieses Ergebnis veranschaulichen.

Jahr	Zahl A.-G.	Aktienkapital in Millionen Fr.
1901	2,056	1,881
1910	3,914	2,963
1913	5,142	3,542
1918	6,662	4,545
1920	7,337	5,209
1925	9,283	5,759
1927	10,637	6,362
1929	12,542	7,876
1930	13,756	8,759
1931	14,718	9,007
1932	15,868	8,940
1933	16,944	8,652

Finanzierungsgesellschaften und Banken weisen allein ein Nominalkapital von 4,6 Milliarden Franken aus. Mit dieser Summe übertreffen sie alle industriellen Unternehmungen um volle 500 Millionen Franken. Dabei muss aber noch berücksichtigt werden, dass den 1600 Finanzierungsgesellschaften und Banken 3854 Industrieaktiengesellschaften gegenüberstehen. Die Industrie steht demnach ganz im Schatten der kapitalstarken Finanzgesellschaften und Banken, was die wachsende Bedeutung des Finanzkapitals im Wirtschaftsraum der Schweiz schlagend beweist.

Hier liegt auch die Erklärung der starken Kapitalverminderung. Gerade die Banken und Finanzgesellschaften hatten aus verschiedenen Gründen während der Depression die schwersten Verluste zu tragen. Sie haben allerdings in der vorangegangenen Aufstiegsperiode 1927/30 auch am meisten profitiert und die grössten Investitionen vorgenommen. Die Finanzgesellschaften wurden hauptsächlich durch Abschreibungen auf den Wertschriften, die Banken in der Hauptsache durch starke Verluste auf ausländischen Anlagen betroffen, was zu namhaften Reduktionen des Aktienkapitals zwang.

Der Konzentration des Finanzkapitals in verhältnismässig wenigen, dafür aber um so stärkeren Gesellschaften steht die Ausbreitung der kleineren Aktiengesellschaften gegenüber. Von den im Jahre 1933 neu gegründeten 1726 Aktiengesellschaften wiesen 1551 ein Nominalkapital von nicht mehr als 100,000 Fr. aus. Millionengesellschaften wurden hingegen nur 11 gegründet, mit einem Gesamtkapital von 36 Millionen Franken.

Wie in früheren Jahren, so stehen auch heute die Immobiliengesellschaften mit 654 Neugründungen wiederum an der Spitze. Ihnen folgen kleinere Handelsbetriebe mit 457 Gesellschaften. Diesen Neugründungen von Gesellschaften stehen im Jahre 1933 allerdings auch 650 Auflösungen gegenüber. Trotz der starken Zunahme der Aktiengesellschaften hat sich deshalb der starke Anstieg im Vergleich zu den letzten vier Jahren etwas verlangsamt.

Die folgende Tabelle gibt uns Aufschluss über die Verteilung der Gesellschaften nach der Höhe ihres Aktienkapitals, der Vergleich mit den Zahlen von 1931 zeigt uns zugleich die Entwicklungstendenz der letzten Jahre an.

Kapital in 1000 Fr.	Gesellschaften 1931	Gesellschaften 1933	Kapital in Millionen Fr. 1931	Kapital in Millionen Fr. 1933
50,000	19	19	2345,0	2259,1
20,000—50,000	42	39	1454,3	1308,0
10,000—20,000	62	56	986,2	875,8
5,000—10,000	100	107	779,8	818,0
1,000—5,000	699	670	1666,4	1577,5
500—1,000	805	796	638,4	628,2
100—500	2771	2854	811,0	822,5
50—100	1999	2112	172,8	181,9
10—50	4267	4982	130,0	149,8
0—10	3948	5301	23,9	31,9
Kein Kapital	6	8	—	—
Total	14,718	16,944	9007,8	8652,7

Die örtliche Verteilung der Aktiengesellschaften wird ebenfalls durch die Niederlassung der Banken und Finanzgesellschaften in hohem Masse bestimmt. So finden wir in den beiden Grossbankzentren Zürich und Basel die kapitalstärksten Gesellschaften. Zahlenmässig am stärksten vertreten sind die Aktiengesellschaften in Genf (4887) und Waadt (2614). Die Finanzgesellschaften verlegen ihre Briefkastendomizile mit besonderer Vorliebe in die Kantone Glarus, Schaffhausen und Graubünden, wo man eine ihnen besonders verständnisvolle Steuerpolitik zu handhaben weiss.

Zum Schluss geben wir noch im Auszug eine Uebersicht über den Stand der schweizerischen Aktiengesellschaften Ende 1933.

Erwerbszweige		Gesellschaften 1933	Kapital in 1000 Fr. 1933
Industrie		*3,854*	*2,344,163*
davon:	Nahrungs-, Genussmittel	484	344,724
	Bekleidung, Reinigung	302	69,582
	Steine und Erden	264	100,105
	Holzindustrie	206	32,129
	Baugewerbe	167	31,765
	Textilindustrie	309	241,221
	Papier, Leder, Kautschuk	120	63,857
	Chemische Industrie	395	206,588
	Eisen, Metalle	716	520,506
	Uhren, Bijouterie	508	118,804
	Kraft-, Gas-, Wasserwerke	130	562,568
	Graphisches Gewerbe	220	50,584
	Uebrige	33	2,530
Handel		*3,110*	*589,818*
davon:	Eigentlicher Handel	2,464	447,486
	Hilfsgewerbe	646	142,332
Kredit, Versicherung		*1,865*	*4,891,396*
	Banken	229	1,736,916
	Finanzgesellschaften	1,600	2,856,051
	Versicherung	36	298,429
Verkehr		*534*	*396,075*
Immobiliengesellschaften		*6,814*	*266,977*
Andere Gesellschaften		*460*	*69,250*
	Total	*16,944*	*8,652,722*